

jetzt, wo ein Teil der Medizin darüber herabfloß.

Ein schwaches Lächeln* erschien in ihrem Gesicht, und obwohl sie nicht nach Runge hinblickte, ging ein sengendes Rot bis an ihre Schläfen hinauf. "Ich würde noch viel mehr verschütten," meinte er tröstend. "Herzlichen Dank, Elisabeth," sagte er, als sie ihm die verkorkte Flasche übergab. "Ich habe Ihr Wort, daß Sie reisen, sobald es geht."

"Ja, Herr Pfarrer!"

Ehe sie ihm die Tür öffnete, neigte sie den Kopf, sah, wie er die Hände hob, und faltete die ihren über der Brust. —

Dr. Krafft fand beim Nachhausekommen Elisabeth ohnmächtig vor dem Medikamentenschrank des Spezzimmers liegen.

Runge erschrak, als er, am Seeufer entlanggehend, sein Bild im Wasser erblickte. — War er das? — Die Falten des Talars verdeckten gnädig den Verfall des Leibes. Aber im Gesicht stand er schauerlich eingezeichnet. Vielleicht hatte Elisabeth doch recht, daß man Gondlach telegraphieren sollte. Er hatte sein Wort gegeben, auf dessen Rückkehr zu warten, ohne zu bedenken, ob die höchste Macht, die über Leben und Tod entschied, damit einverstanden war.

Gondlach würde es ihm nie verzeihen, wenn er von der Welt ging, ohne ihm Lebewohl gesagt zu haben. Vielleicht schrieb er ihm. Aber der Freund hatte ja selbst die Ruhe so nötig.

Die kleine Pforte, von der man von der Seeseite aus in den Pfarrhofgarten kommen konnte, quietschte leise, als er sie öffnete. Die Gräser neigten sich, naß vom Regen, gegen den Saum seines Kleides, so daß es feucht und schwer über den Kies streifte.

Martha stand im Flur und schien auf ihn gewartet zu haben. Als er eintrat, zog sie sich in die Küche zurück. Wahrscheinlich war sie ärgerlich, daß er wieder solange im Regen herumgelaufen war, und daß seine Schuhe nun nasse Streifen auf dem Läufer machten. Es tat ihm selber leid. Sie hatte soviel Mühe mit ihm.

Runge war müde und sehnte sich nach dem großen Lehnstuhl, der seinen kranken Körper immer so zart und beutsam aufnahm. Ins Wohnzimmer tretend, verhielt er den Schritt. In der Mitte des Raumes stand Selma und sah ihm erwartend entgegen.

Seine Wangen, die eben noch fahl gewesen waren, röteten sich leicht. "Du hast das Haus verwechselt, Selma!"

"Ich weiß es," entgegnete sie ernst. "Ich hätte in die Kirche kommen sollen."

"Auch die Kirche hat keinen Platz für dich."

Um ihren Mund ging ein flüchtiges Zucken.

"Man hat mich in Schlehof gelehrt, daß es dem größten Sünder erlaubt sei, sich einem Priester zu nähern, gleich, welche Last er auf dem Herzen hat."

"Für dich gibt es keine Lossprechung," sagte Runge. Und in der Angst, seine Füße möchten den Dienst versagen, stützte er sich auf das Stehpult, das in der Nähe des Fensters stand.

"Aber das Recht Sünde zu bekennen steht mir zu?" fragte Selma, ohne ihre

Das treffende Geschenk!

FOR YOU



40 FRS LUX.
25 STÜCK

ein neuer schlager von **Cogetama**

HAVAS

Stellung zu verändern. "Ja oder nein, Gerhard?"

"Ja!"

Ihr Kopf senkte sich, dann klang ihre Stimme auf. Erst kaum hörbar, wurde sie mit jedem Worte gefestigter: "Ich habe, um meinen Mann zu retten, die Schuld des Ehebruchs auf mich genommen, ohne sie je begangen zu haben. Ich bin nicht die Geliebte des Rittmeisters Bentheim. Mein Mann hat vor Jahren, als er noch in Afrika war, Bentheims Braut verführt und ist dadurch schuldig an ihrem Tode geworden. Um Hans die Schmach zu ersparen, an den Pranger gestellt zu werden, habe ich es auf mich genommen, Sühne für ihn zu leisten. Bentheim hat mir sein Schweigen zugesagt, für den Fall, daß ich zu ihm komme und als seine Geliebte gelte. Das ist seine Rache!"

Mit seinem Tode erlischt die Schuld meines Mannes. Bis dahin habe ich mich für ihn verpfändet. — Ich bekenne mich weder vor Gott, noch vor dir, als seinem Stellvertreter, schuldig. Ich habe auch nichts zu bereuen. Ich bitte darum auch nicht um Lossprechung. — Nur du, Gerhard, du sollst nicht sterben, ehe du das

Verdammungswort, das du über mich sprachst, von mir genommen hast."

Ihre Arme umfingen seine Knie, ihr Gesicht lag an das schwarze Tuch seines Kleides gedrückt, das naß von ihren Tränen wurde. "Nimm den Fluch von mir," wimmerte sie.

"Absolve Domine!"

Sie fühlte sich sanft emporgehoben.

Martha kauerte auf dem Hocker in der Küche und vermochte nicht aufzustehen. Es wäre ihr unmöglich gewesen, auch nur einen Schritt zu machen. — Jetzt wird er sie aus dem Hause weisen! dachte sie. — Gleich werde ich sie weinen hören. — Jetzt!

Ein leichter Schritt kam über den Flur. Da trat Runge schon unter die Tür. "Bitte, Martha, bringen Sie uns eine Kleinigkeit zu essen und vielleicht auch ein bißchen etwas Trinkbares. Meine Schwester ist sehr müde und möchte, wenn sie etwas zu sich genommen hat, ein wenig ruhen, ehe sie wieder nach dem Hannhof zurückgeht. Ich bringe Sie selbst über den See. Wenn Sie etwa bis ein Uhr ein Boot bestellen möchten, wäre ich Ihnen sehr dankbar."